

Wie digital ist Deutschland?

Entwicklungen und Herausforderungen der digitalen Transformation besser verstehen:
das bidt-SZ-Digitalbarometer.

Von **Roland A. Stürz, Christian Stumpf, Antonia Schlude und Hannes Putfarken**

Wie digital sind Sie?

Finden Sie mit dem bidt-SZ-Digitalbarometer heraus, wie fit Sie im Digitalen sind und vergleichen Sie sich mit dem Durchschnitt in Deutschland.
sz.de/digitalbarometer

Mit der ersten Ausgabe des bidt-SZ-Digitalbarometers schafft das Bayerische Forschungsinstitut für Digitale Transformation (bidt) zusammen mit dem SZ-Institut eine umfassende Datengrundlage zur Analyse der digitalen Transformation in Deutschland. Dafür wurden im August und September 2021 über 9.000 Personen in Deutschland befragt. Themen der Untersuchung sind Nutzungsverhalten, digitale Kompetenzen, die digitale Transformation der Arbeitswelt, E-Government und Künstliche Intelligenz. Erstmals werden dabei digitale Kompetenzen anhand des europäischen Referenzrahmens DigComp mit dem Selbsteinschätzungstest DigCompSAT bevölkerungsreprä-

sentativ erfasst. Die Einzelaussagen des Tests beziehen sich auf die Kompetenzbereiche „Umgang mit Informationen und Daten“, „Kommunikation und Zusammenarbeit“, „Erzeugen von digitalen Inhalten“, „Sicherheit“ sowie „Probleme lösen“.

Digitale Kluft in Deutschland

Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung sehr unterschiedlich verteilt sind. Durchschnittlich über alle fünf Kompetenzbereiche erreichen Personen in Deutschland ab 14 Jahren 55 von 100 möglichen Punkten. Im Bereich „Umgang mit Informationen und Daten“ ist der Kompetenzscore am höchsten, im

Bereich „Erzeugen von digitalen Inhalten“ am geringsten. Frauen, ältere Menschen, formal niedrig Gebildete und Personen mit einem niedrigen Haushaltsnettoeinkommen weisen dabei geringere selbst eingeschätzte Kompetenzwerte auf als Männer, jüngere Menschen, formal höher Gebildete und Personen mit einem höheren Haushaltsnettoeinkommen. Etwa jede zehnte Person in Deutschland besitzt nicht die grundlegendsten Kompetenzen im Umgang mit digitalen Informationen und Daten.

Erschwerend kommt hinzu, dass vor allem die Personengruppen, die sich durch höhere digitale Kompetenzen auszeichnen, in der Befragung auch angeben, ihre digitalen Kompetenzen in den

letzten zwölf Monaten vor der Befragung verbessert zu haben. Die digitale Kluft scheint sich somit tendenziell noch zu vergrößern.

Bedeutung des lebenslangen Lernens

Es wird großer gesamtgesellschaftlicher Anstrengungen bedürfen, damit möglichst wenige Menschen digital zurückbleiben. Vor allem ein lebenslanges Lernen wird immer wichtiger. Dazu müssen Bildungsangebote angepasst und verbessert werden. Gleichzeitig müssen jedoch auch alle bereit sein, den digitalen Wandel anzunehmen, sich anzupassen und die eigenen Kompetenzen fortwährend weiterzuentwickeln. Das bidt-SZ-Digitalbarometer trägt dazu bei, indem alle Interessierten unter sz.de/digitalbarometer ihren eigenen Kompetenzscore ermitteln und mit den repräsentativen Befragungsdaten vergleichen können.

Dr. Roland A. Stürz

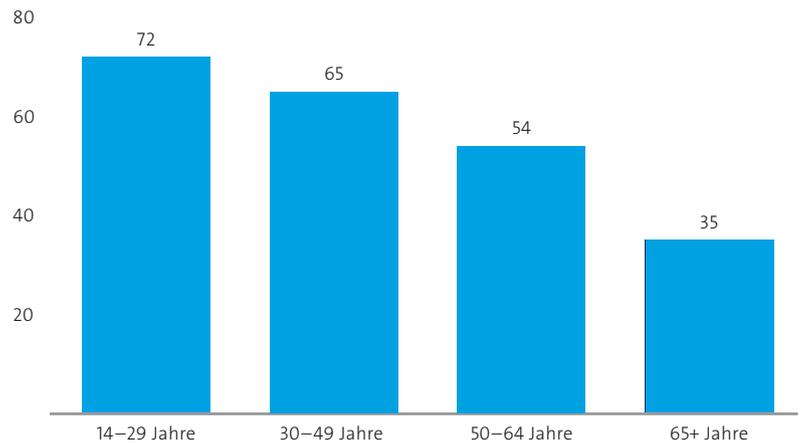
leitet die Abteilung Think Tank des Bayerischen Forschungsinstituts für Digitale Transformation der BAdW.

Christian Stumpf, Antonia Schlude

und **Hannes Putfarken** gehören dem Team des Think Tanks an.

Digitale Kompetenzen nach Alter

Punktzahl (von 100 möglichen Punkten)



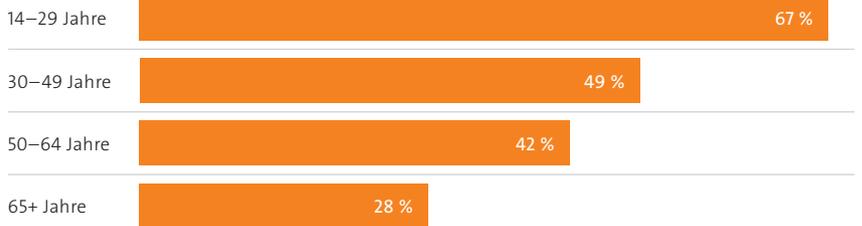
Basis: Alle Befragten (Fallzahlen aufgrund des Befragungsmodus in allen Kategorien unterschiedlich)

Personen, die angeben, ihre digitalen Fähigkeiten in den letzten 12 Monaten verbessert zu haben

Deutschland



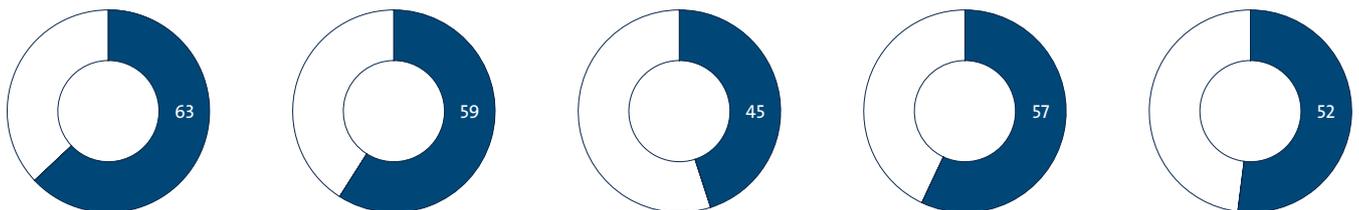
Alter



Basis: Alle Befragten (n = 8.933; gültige Fälle in den Unterkategorien in Summe ggf. geringer)

Kompetenzbereiche

Punktzahl (von 100 möglichen Punkten)



Basis: Alle Befragten (Fallzahlen aufgrund des Befragungsmodus in allen Kategorien unterschiedlich)

Grafiken: bidt